

Zeitschrift:	Parkett : the Parkett series with contemporary artists = Die Parkett-Reihe mit Gegenwartskünstlern
Herausgeber:	Parkett
Band:	- (2012)
Heft:	90: Nathalie Djurberg, El Anatsui, Rashid Johnson, R.H. Quaytman = Blackout in white : the texture of transmission : on the painting of Corinne Wasmuth
Artikel:	Die zerbrochene Freiheit = Shattered freedom
Autor:	Varadinis, Mirjam / Schelbert, Catherine
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-680330

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die zerbrochene Freiheit

MIRJAM VARADINIS

DANH VO, 41QSCI11279008, 2011.

(ALL PHOTOS NILS KLINGER)



«We the People», mit diesen drei Worten beginnt die Präambel der Verfassung der Vereinigten Staaten aus dem Jahre 1787. In diesem Text verpflichtet sich das amerikanische Volk, «Gerechtigkeit zu verwirklichen (...), das allgemeine Wohl zu fördern und das Glück der Freiheit (...) zu bewahren». Doch wie steht es heute um den Begriff der Freiheit auf individueller und gesellschaftlicher Ebene? Und was ist aus den politischen Forderungen der Aufklärung geworden, vor deren Hintergrund diese Verfassung entstanden ist? Der Künstler Danh Vo (*1975) gibt uns darauf

MIRJAM VARADINIS ist Kuratorin am Kunsthause Zürich. Sie ist Co-Kuratorin der Ausstellung «TRACK» (2012) in Gent.

mit der Arbeit WE THE PEOPLE (2011), die in der Kunsthalle Fridericianum zu sehen war, eine eindrückliche Antwort.¹⁾

Wer die Räume im ersten Stock des Fridericianums betrat, traf zuerst auf einen riesigen Fuss aus Kupfer. Eigentlich war es nur der Vorderteil eines Fusses, der Rest fehlte. Man fühlte sich bei den riesigen Zehen an die Fragmente der Kolossalstatue Konstantins des Grossen aus dem dritten Jahrhundert erinnert, gleichzeitig löste das übergrosse Teil in seiner Bruchstückhaftigkeit aber auch Assoziationen an terroristische Anschläge aus. Dieser Eindruck wurde beim Anblick der vielen anderen Einzelteile, die in den Räumen nebenan auf dem Boden lagen, noch

DANH VO, WE THE PEOPLE, 2011, installation view / Installationsansicht Kunsthalle Fridericianum.



DANH VO, WE THE PEOPLE, 2011, installation view /
Installationsansicht Kunsthalle Fridericianum.



206

verstärkt. Es schien, als wäre hier eine gigantische Skulptur durch eine Explosion in tausend Teile zerlegt worden. Dennoch hatte das Ganze auch einen verführerischen Aspekt – insbesondere wenn das Licht der Sonne durch die Fenster auf die Fragmente fiel und sie zum Leuchten brachte.

Insgesamt lagen 31 Tonnen Kupfer in ganz unterschiedlichen Formen und zum Teil auch als unbearbeitete Platten in den Räumen der Kunsthalle Fridericianum. Ein gigantisches Unterfangen. Während gewisse figurative Elemente an römische Figuren erinnerten, schienen einige das für die Skulptur klassische Thema des Faltenwurfes aufzunehmen, und wiederum andere riefen Erinnerungen an die Minimal Art wach. So hatte der Gang durch die Ausstellung auch etwas von einem Parcours durch die Geschichte der Skulptur, bei dem man scheinbar ganz unterschiedlichen Stilen und Epochen begegnete.

Aber tatsächlich ist WE THE PEOPLE etwas ganz anderes: nämlich eine 1:1-Replik der berühmten New Yorker Statue of Liberty. Im Gegensatz zum Original sind die insgesamt 267 Einzelteile der allegorischen Figur bei WE THE PEOPLE nicht zu einem Ganzen zusammengefügt, sondern liegen als fragmentierte Einzelteile im Raum. Dieses symbolische Gestus steht für Danh Vos Einschätzung, dass die Freiheitsstatue eine «vergewaltigte, verstümmelte, verschandelte Ikone» sei und er sie daher in «kollabiertem Zustand» zeigen wolle.²⁾ Die zerstückelte und am Boden liegende Libertas ist denn auch ein eindrucksvolles Sinnbild für unsere heutige Zeit und das Scheitern der von der Statue verkörperten politischen Ideale. Seit 9/11 haben ständig wachsende Kontrollmassnahmen längst dazu geführt, dass die persönlichen

207

Freiheitsrechte immer mehr eingeschränkt wurden, und auch die Durchsetzung der Menschenrechte hat sich nicht erst mit den Meldungen aus Guantánamo als utopisch erwiesen.

Während die Idee zur originalen Freiheitsstatue noch aus Begeisterung über die im amerikanischen Bürgerkrieg errungene Unabhängigkeit und als Völker verbindende Geste zwischen Frankreich und den USA entstanden war, ist heute nicht mehr viel von dieser Idee von Solidarität zu spüren. Aus «We the People» ist in der aktuellen Wirtschaftskrise «We are the 99%» geworden – und dies natürlich längst nicht nur in den USA, sondern auch in Europa.

Doch Danh Vos WE THE PEOPLE kann nicht nur als ein Symbol für die ideologische Krise der westlichen Gesellschaft gesehen werden, sondern verweist auch auf die Verschiebung der ökonomischen Machtverhältnisse. Wie so viele Waren heute wird WE THE PEOPLE in der Nähe von Shanghai produziert – in Zusammenarbeit mit dem Team des Kunstbetriebs Basel zwar, aber ausgeführt in China. So ein ambitioniertes Projekt in Europa herzustellen, wie damals die Freiheitsstatue in Frankreich, wäre heute aus Kostengründen gar nicht mehr möglich. Daher greift auch die westliche Kunstproduktion für solche Grossprojekte vermehrt auf chinesische Arbeitskräfte zurück. Danh Vo ist da nur ein Künstler unter vielen. Im Hinblick auf die problematischen finanziellen und rechtlichen Verhältnisse der Arbeiter sowie das politische Regime in China ist diese Produktionsverlagerung natürlich äusserst ambivalent und mag im Hinblick auf Idee von «Freiheit», die die New Yorker Statue ja symbolisiert, fast schon zynisch wirken. Oder sehr ehrlich, weil sie die ökonomischen Abhängigkeiten offen zum Thema macht.

Hergestellt werden die einzelnen Teile von WE THE PEOPLE mit derselben handwerklichen Technik, die für die Freiheitsstatue verwendet worden war. Es handelt sich um die sogenannte Treiber-Technik, bei der die Formen aus dem Kupfer herausgetrieben werden. Das geschieht, indem man die Kupferplatten über 1:1-Modelle der einzelnen Teile legt und mit dem Hammer die Formen aus dem Kupfer treibt. Dieses Bild, dass die Freiheit sprichwörtlich aus dem Kupfer gehämmert wird, hat Danh Vo fasziniert: «Wenn du so eine Information bekommst,

dann willst du es machen.»³⁾ Tatsächlich eröffnet diese Vorstellung in Bezug auf den Begriff «Freiheit» eine weitere Bedeutungsebene – ebenso wie die Tatsache, dass Danh Vo als Junge mit seiner Familie per Schiff von Vietnam nach Europa geflüchtet war und damit ungefähr denselben Weg zurückgelegt hatte wie die einzelnen Teile der in China produzierten Freiheitsstatue.

Bisher wurde ungefähr ein Drittel der insgesamt 46 Meter hohen Statue produziert. Weitere Teile sind in Arbeit und werden im Laufe der nächsten Monate für weitere Ausstellungsprojekte entstehen. «Wir arbeiten uns gleichzeitig von oben nach unten und von unten nach oben voran.»⁴⁾ In Kassel wurden die Stücke gezeigt, die bis zur Ausstellungseröffnung fertiggestellt waren. Nicht eine grosse, übergeordnete Kompositionsidee definierte also die Auswahl der Exponate, sondern vielmehr der Arbeitsprozess in der Werkstatt – ein für den Konzeptkünstler Danh Vo typisches Vorgehen. Entsprechend hat er auch die Platzierung der einzelnen Skulpturenteile in Kassel dem Installationsteam der Kunsthalle Fridericianum überlassen. Die Techniker verteilten die Kupferstücke nach eigenem Gutdünken auf die Räume des ersten Stocks und stellten die einzelnen Teile salopp auf Gummireifen, die beim Transport zur Polsterung verwendet worden waren. Das Display hatte denn auch etwas von einer Lagerhalle, und man konnte sich vorstellen, dass die Teile wohl auch in der Fabrik so herumstanden, bevor sie verschickt wurden. Der Werkstattcharakter verstärkte sich noch dadurch, dass einer der Ausstellungsräume als Verpackungsatelier oder Vorbereitungsraum eingerichtet war – ganz so, als würde die Produktion weiterlaufen und nächstens wieder Teile weggeschickt oder angeliefert werden. Dieser nonchalante Umgang mit dem symbolträchtigen Material verlieh der Präsentation trotz der inhaltlichen Schwere eine erfrischende Leichtigkeit.

Das ist wohl auch einer der grossen Unterschiede zwischen WE THE PEOPLE und der ursprünglichen Freiheitsstatue. Während die Statue of Liberty als statisches Monument unverrückbar vor der Küste Manhattans steht, ist die Arbeit Danh Vos vielmehr ein Produkt unserer Zeit, das trotz des enormen Gewichts auf Mobilität angelegt ist. «Lasst sie reisen, sich

ausbreiten. Lasst sie einfach diese bewegliche Masse sein, sodass sie etwas ganz anderes werden kann als das Original in New York», so der Künstler.⁵⁾ Und tatsächlich: WE THE PEOPLE ist so etwas wie ein mobiles Puzzle, bei dem sich die einzelnen Versatzstücke zu scheinbar endlosen Variationen und Erzählungen zusammenfügen lassen. Danh Vo geht es nicht darum, eine lineare Geschichte zu konstruieren, sondern gleichzeitig verschiedene Erzählstränge zu öffnen. «Ich bin nicht daran interessiert, dass alles einen Sinn ergibt. Ich möchte Dinge zusammenstellen, die Fragen aufwerfen und die Leute herausfordern. Gegensätze sind so real, wir sind von ihnen umgeben. Und ich denke, wir sollten sie annehmen.»⁶⁾

Es ist nicht das erste Mal, dass Danh Vo ein symbolbeladenes Objekt dekonstruiert. Als er 2009 für den Preis der Nationalgalerie für junge Kunst in Berlin nominiert war, präsentierte er in der Ausstellung im Hamburger Bahnhof ein Werk mit dem Titel 08:03:51, 28.05.2009 (2009). Es handelte sich dabei um einen zerlegten Kronleuchter, dessen Einzelteile sowohl über einer Palette hingen als auch am Boden lagen. Der Lüster stammte aus dem Ballsaal des Hotels Majestic in Paris, wo 1973 die Friedensverhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und Vietnam stattfanden. Der in Paris unterzeichnete Vertrag zur Beendigung des Vietnamkrieges war nicht nur von grosser historischer Bedeutung, sondern hatte für Danh Vo und seine Familie auch auf persönlicher Ebene entscheidende Konsequenzen. Hätte es diese Konferenz nicht gegeben, wäre die Familie nicht vor den Kommunisten geflohen. Doch davon verrät der nüchterne Titel 08:03:51, 28.05.2009 nichts. Die Bezeichnung verweist vielmehr auf den Zeitpunkt, als der Kronleuchter wegen Umbau des Hotels von der Decke abgehängt wurde. Während es sich bei WE THE PEOPLE um eine Nachfertigung des Originals handelt, ist der Kronleuchter ein Readymade. Danh Vo arbeitet immer wieder mit gefundenen Gegenständen – so auch bei zwei anderen Arbeiten in der Ausstellung.

Auf einem zwei Tonnen schweren Sockel aus Kupferplatten präsentierte er im Erdgeschoss eine Schreibmaschine und eine Zeitung. Bei beiden Fundstücken handelt es sich erneut um historisch aufgeladene Objekte: einerseits um die Original-

Schreibmaschine, auf der Theodore Kaczynski 1995 das berühmte «Unabomber-Manifest»⁷⁾ geschrieben hatte, und andererseits um eine Ausgabe der *New York Times* vom 7. Januar 1945, in der die Hochzeitsanzeige von Barbara Pierce und George H. W. Bush – den Eltern des letzten US-Präsidenten George W. Bush – abgedruckt war.

Ähnlich wie beim Kronleuchter aus dem Hotel Majestic verweist auch bei den beiden Objekten nichts auf ihre bewegte Vergangenheit. Die Schreibmaschine trägt schlicht den Titel 41QSCI11279008 – das war die offizielle Auktionsnummer, die das FBI der Maschine anlässlich der erst kürzlich stattgefundenen Versteigerung gegeben hatte. Einen ebenso sachlichen Titel hat die Zeitung: HS34, es handelt sich um die Archivnummer des Blattes in Bushs Präsidentenbibliothek. Doch die Kombination der beiden Exponate mit ihren aufgeladenen Geschichten bleibt alles andere als sachlich neutral. Im Gegenteil: Wenn man sich George W. Bushs War on Terror und seine Folgen vergegenwärtigt und dies mit der Geschichte des Unabombers kombiniert, entsteht daraus eine so explosive Mischung, dass man sich nicht wundert, wenn die Freiheitsstatue im Stockwerk darüber in Einzelteile zerbrochen ist.

1) Die Ausstellung JULY, IV, MDCCCLXXVI war vom 1. Oktober bis 31. Dezember 2011 in der Kunsthalle Fridericianum, Kassel, zu sehen. Es war die erste grosse Einzelausstellung von Danh Vo in Deutschland, kuratiert von Rein Wolfs, dem Direktor der Kunsthalle. Der Titel der Ausstellung verweist auf den 4. Juli 1776, den Tag, an dem die Unabhängigkeitserklärung in den Vereinigten Staaten unterzeichnet wurde. Das geschichtsträchtige Datum ist in römischen Schriftzeichen auf der Steintafel festgehalten, die die New Yorker Freiheitsstatue in ihrer linken Hand hält.

2) Zitat des Künstlers, aus: «Freiheit am Boden», in *Der Spiegel*, 39/2011, S. 126.

3) Danh Vo in einem Interview der ZDF-Kultursendung Der Marker, <http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/1452640/Riesig-Die-Freiheitsstatue-nachgebaut>

4) Ebd.

5) Ebd.

6) Ebd.

7) Theodore Kaczynski (*1942) war Mathematiker und Universitätsprofessor, bevor er zum Terroristen wurde und über 18 Jahre lang Briefbombenattentate verübt. Sein Kampf galt dem sog. Leftismus, der Industriegesellschaft und ihrem Fortschrittsglauen. 1995 schrieb er ein Manifest mit dem Titel «Die industrielle Gesellschaft und ihre Zukunft», auch bekannt als das «Unabomber-Manifest», in dem er zur Überwindung der Technisierung der Gesellschaft aufrief.

Shattered Freedom

MIRJAM VARADINIS

"We the People": these are the first three words of the preamble to the United States Constitution penned in 1787. In this text, the American people promise to "establish Justice ... promote the general Welfare, and secure the Blessings of Liberty..." But where does the concept of liberty stand today and how does it apply to individuals and society? And what has happened to the political precepts of Enlightenment upon which this Constitution is founded? The artist Danh Vo (b. 1975) impressively answers these questions in *WE THE PEOPLE* (2011), on view last year at the Kunsthalle Fridericianum.¹⁾

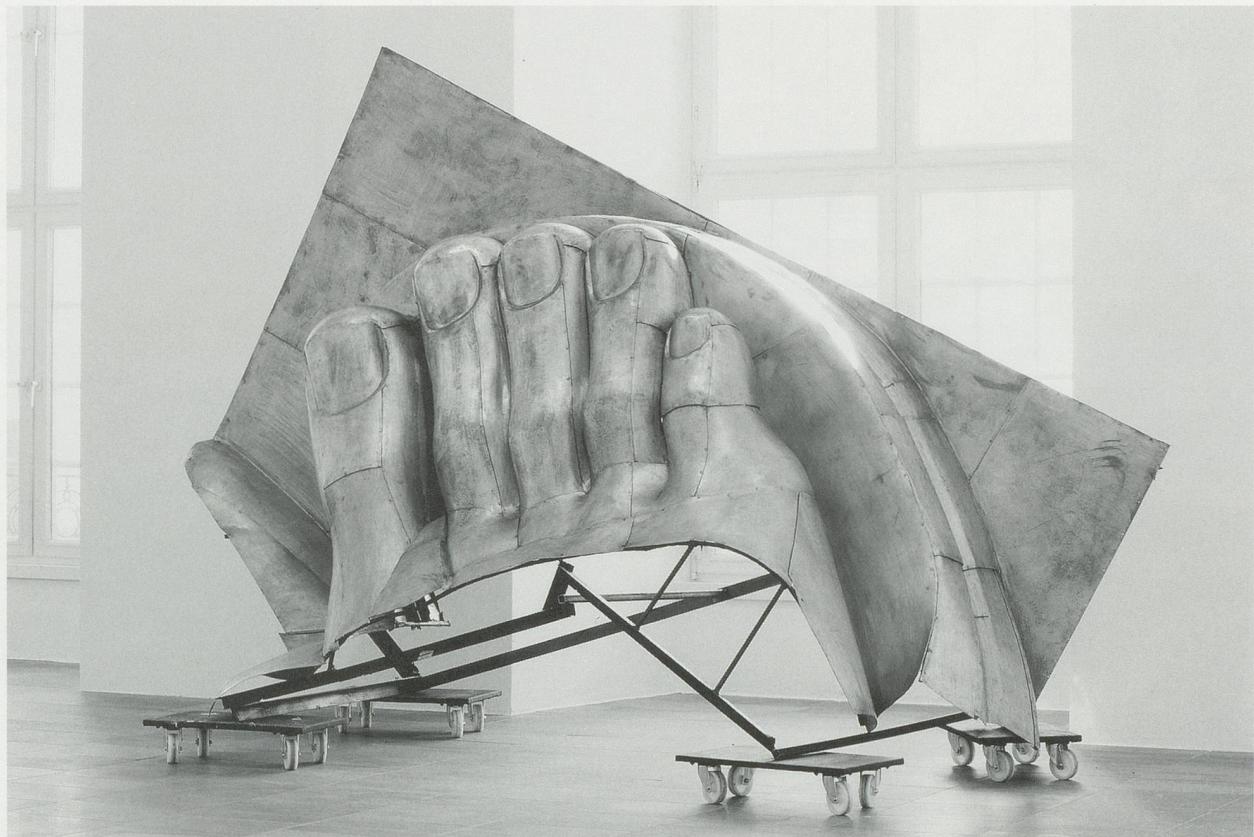
The first thing visitors saw on reaching the second floor of the Fridericianum was a huge, outsized copper foot, or rather just the front of the foot. The rest was missing. The gigantic toes conjured fragments of the colossal third-century statue of Constantine the Great, but at the same time the fragment made one think of terrorist attacks. That impression was reinforced by the sight of many other isolated bits scattered on the floor of the neighboring galleries. It looked as if a gigantic sculpture had exploded into

Mirjam Varadinis is a curator at the Kunsthaus Zürich. She is co-curator of the exhibition "TRACK" (2012) in Gent.

untold pieces. But there was also something seductive about the fragments lying there, especially when they were lit up by sunlight streaming in through the windows.

Some thirty-one tons of copper in a diversity of shapes, including plain, unworked sheets, were laid out in the rooms of the Kunsthalle Fridericianum. A colossal undertaking. While certain figurative elements recalled Roman statuary, others addressed the classical issue of drapery in sculpture, and still others evoked memories of Minimal Art. It was as if the history of sculpture were passing review as one walked through the exhibition, encountering what seemed to be entirely different styles and epochs. However, that impression belies the facts: *WE THE PEOPLE* is actually a full-scale replica of New York's venerable Statue of Liberty. The 267 pieces of the original were not assembled to form the allegorical figure referenced in *WE THE PEOPLE* but instead scattered throughout the gallery. This symbolic gesture emphasizes Danh Vo's understanding of the Statue of Liberty as a "raped, mutilated, abused icon," which he wants to show in a "collapsed state."²⁾ Libertas, lying on the floor dismembered, is thus an impressive metaphor for the failure of today's world to implement the political ideals embodied by the statue. Since 9/11, the perceived need for surveillance has increasingly curtailed individual rights, and long before Guantanamo there was no denying how utopian was the intent of enforcing human rights.

The Statue of Liberty, commemorating the centennial of the Revolutionary War, was erected in enthusiastic recognition of the friendship between



DANH VO, *WE THE PEOPLE*, 2011, detail, installation view / Installationsansicht Kunsthalle Fridericianum.

France and the United States. Little remains of that solidarity, and in the current economic crisis, “We the People” has morphed into “We are the 99%,” not only in the United States, but across Europe as well.

Danh Vo’s *WE THE PEOPLE* does not just stand for the ideological crisis of Western society; it also indicates a dramatic shift in economic power. Like so many commodities, *WE THE PEOPLE* was produced in the vicinity of Shanghai—in collaboration with a team from Basel’s Kunstgiesserei but made in China. In contrast to the original Statue of Liberty from France, it has become financially impossible to carry out such an ambitious project in Europe. The art world is increasingly compelled to resort to Chinese

labor to execute mega art projects. In that respect, Danh Vo is but one among many artists. In view of the questionable financial and legal situation of workers as well as the political regime in China, this relocation of production is extremely ambivalent and, in fact, almost cynical when coupled with the “freedom” symbolized by the Statue of Liberty. On the other hand, it might be read as unabashed honesty in exposing economic dependencies.

Vo used the same techniques originally applied in manufacturing the pieces for *WE THE PEOPLE*. The copper takes shape by being pounded—that is, sheets of copper are laid out on full-scale models of each fragment and then hammered into shape. Vo

DANH VO, WE THE PEOPLE, 2011, installation view / Installationsansicht Kunsthalle Fridericianum.





DANH VO, WE THE PEOPLE, 2011,
installation view / *Installationsansicht*
Kunsthalle Fridericianum.

was fascinated with the idea of literally pounding out freedom: "When you get such information, you go for it."³⁾ And this information certainly does add a new layer of meaning to the word "freedom"—as does the fact that the child Danh Vo fled by boat from Vietnam to Europe, basically undertaking the same voyage as did the sections of the Statue of Liberty that were produced in China.

So far approximately a third of the 151-foot statue has been completed. Additional parts are in production and will be used for other exhibition projects in the coming months. "We're building her from top down and bottom up."⁴⁾ All of the sections completed by the time the exhibition opened were on display in Kassel. Therefore, the choice of items on view is not subject to an overarching compositional idea; instead, the exhibition shows the work process as might be seen in a workshop. This is typical

of Danh Vo's conceptual approach and underscored by the fact that he left the placement of the pieces up to the team at the Kunsthalle Fridericianum. The technicians distributed the copper items throughout the second floor as they saw fit, nonchalantly placing the pieces on the rubber tires that had been used as padding in transport. The whole installation looked a bit like a warehouse, as the pieces may well have been lying around the same way in the factory before they were shipped. The workshop feeling was reinforced by the fact that one of the galleries had been installed as a packaging studio or preparatory space, as if production were still in progress and parts about to be shipped off or delivered elsewhere. This casual treatment of such symbolically charged subject matter lent the presentation a refreshing lightness despite the weightiness of its content.

Perhaps that also signals one of the most important distinctions between WE THE PEOPLE and the original statue. The Statue of Liberty is a static monument that stands immutable off the shore of Manhattan, but Vo's rendition of it is very much a product of our times for, despite its immense weight, it is geared towards mobility. "Let her travel, let her be spread around. Let it just be this fluid mass that travels and becomes something very different from what the one

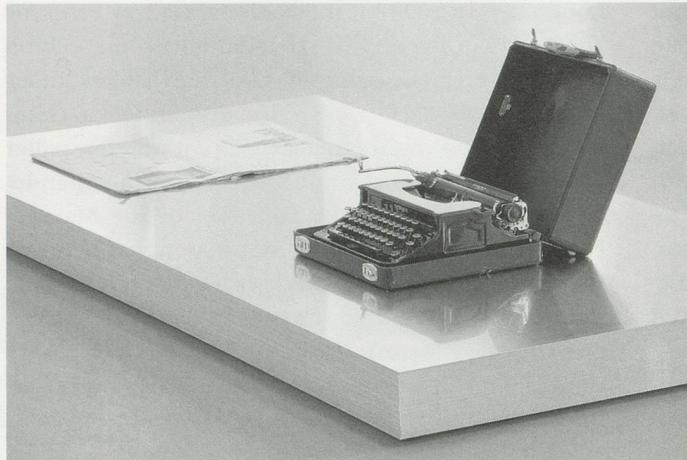
in New York is," the artist says.⁵⁾ Not just says, but does: WE THE PEOPLE is something like a portable puzzle, whose parts can be assembled in a seemingly endless array of variations and resulting narratives. Vo has not constructed a linear story; he has opened avenues to several narrative strands at once. "I'm not interested in making sense. I want to put things together that raises questions, that challenges people, that makes them think, but why? ... I think contradiction is so real; I think that's what we're surrounded by. And I think we should embrace it."⁶⁾

This is not the first time that Danh Vo has deconstructed a symbolically charged object. When he was

nominated in 2009 for the National Gallery Prize for Young Art in Berlin, his contribution to the exhibition at the Hamburger Bahnhof was a work titled 08:03:51, 28.05.2009 (2009). He dismantled a chandelier, suspending the pieces above a wooden pallet and also laying them out on the floor. The chandelier was originally in the ballroom of the Majestic Hotel in Paris, where peace was negotiated between the United States and Vietnam in 1973. The pact signed in Paris, ending the war in Vietnam, was not only of great historical import but also of decisive significance for Vo and his own family. Had this conference not taken place, the family would not have

DANH VO, WE THE PEOPLE, 2011, installation view / Installationsansicht Kunsthalle Fridericianum.





DANH VO, HS341, 2011, newspaper / Zeitung;
41QSCI11279008, 2011, typewriter / Schreibmaschine.

fled the Communists. None of that is disclosed in the dry title, 08:03:5, 28.05.2009, which actually designates the exact time when the chandelier was taken down to make way for the remodeling of the hotel. While WE THE PEOPLE involves a replica of the original, the chandelier is a readymade. Vo often works with found objects, as demonstrated by two of the other works in the exhibition at Fridericianum.

On the ground floor, a typewriter and a newspaper were placed on a base—a base consisting of two tons of copper. Once again the found pieces are of great historical consequence: on one hand, the original typewriter that Ted Kaczynski used in 1995 to type his notorious “Unabomber Manifesto”;⁷⁾ and on the other, *The New York Times* of January 7, 1945, announcing the marriage of George W. Bush’s parents, Barbara Pierce and George H. W. Bush.

Like the chandelier from the Majestic Hotel, the two objects show no indication of their turbulent past. The inscrutable title of the typewriter—41QSCI11279008—was the official number assigned by the FBI when the item was recently put up for auction. The title of the newspaper is equally low-key: HS34. It is the number under which the newspaper is archived in Bush’s presidential library. However, the combination of the two items with their charged histories is anything but neutral and matter-of-fact.

On the contrary: George W. Bush’s War on Terror and its consequences in combination with the story of the Unabomber is a mixture so explosive that it is hardly surprising to discover the Statue of Liberty lying shattered on the floor above.

(Translation: Catherine Schelbert)

1) The exhibition “JULY, IV, MDCCCLXXVI,” held at the Kunsthalle Fridericianum in Kassel from October 1 to December 31, 2011, was Danh Vo’s first major solo presentation in Germany, and curated by Rein Wolfs, the director of the Kunsthalle. The title of the exhibition—July 4, 1776—is the date on which the United States signed the Declaration of Independence. Pregnant with history, that date is inscribed in Roman numerals on the stone tablet held by the Statue of Liberty in her left hand.

2) The artist quoted in “Freiheit am Boden,” *Der Spiegel*, 39/2011, p. 126.

3) Danh Vo in an interview in English, aired on German television in the ZDF cultural program Der Marker. See: <http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/1452640/Riesig-Die-Freiheitsstatue-nachgebaut>

4) Ibid.

5) Ibid.

6) Ibid.

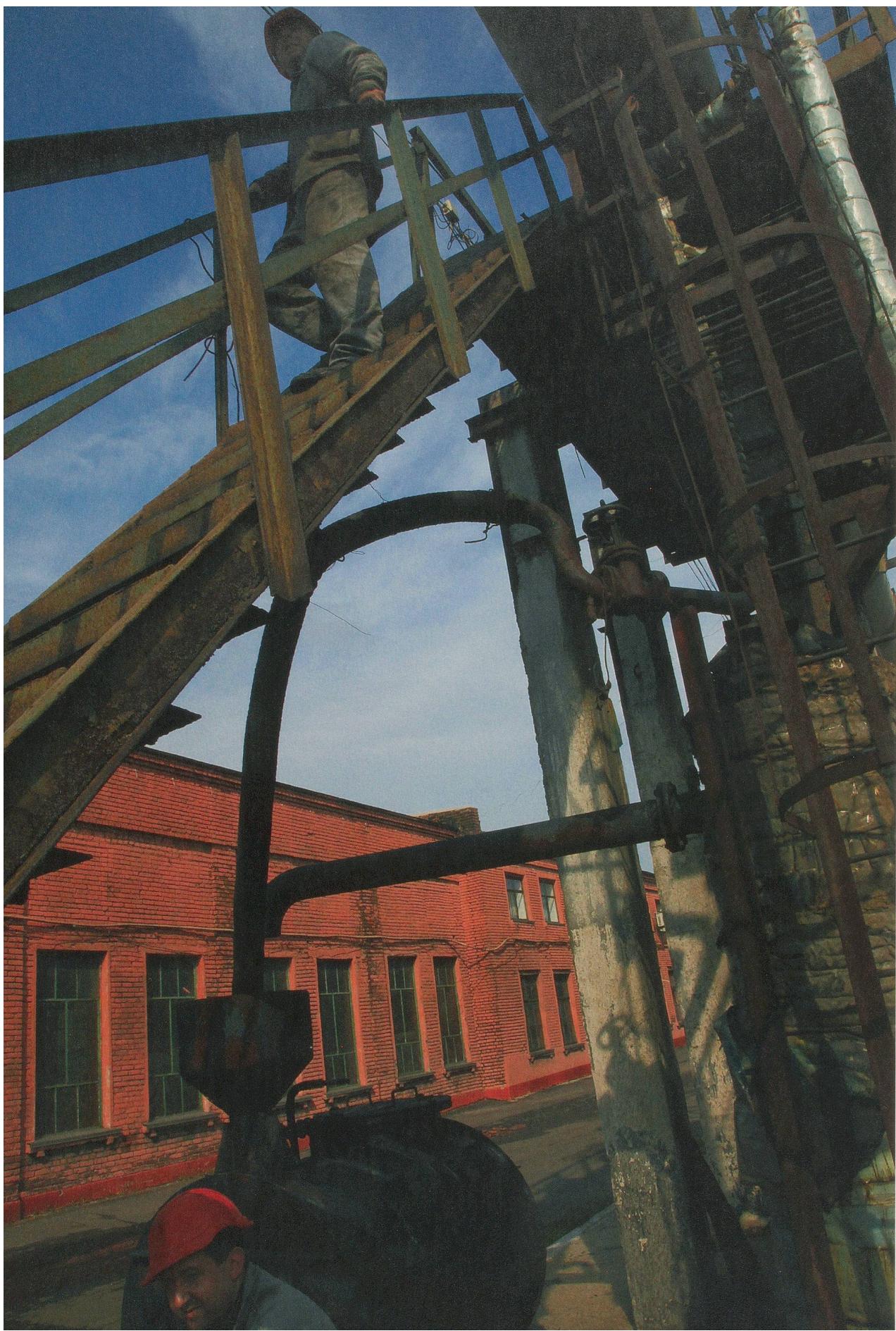
7) Theodore “Ted” Kaczynski (b. 1942) was a mathematician and university professor before he chose to dedicate himself to terrorism, initiating a mail bombing campaign that lasted eighteen years. He condemned so-called leftists, industrial society, and the belief in progress. In 1995 he wrote a manifesto entitled *Industrial Society and Its Future*, also known as the “Unibomber Manifesto,” in which he called for a revolution against technology in modern society.

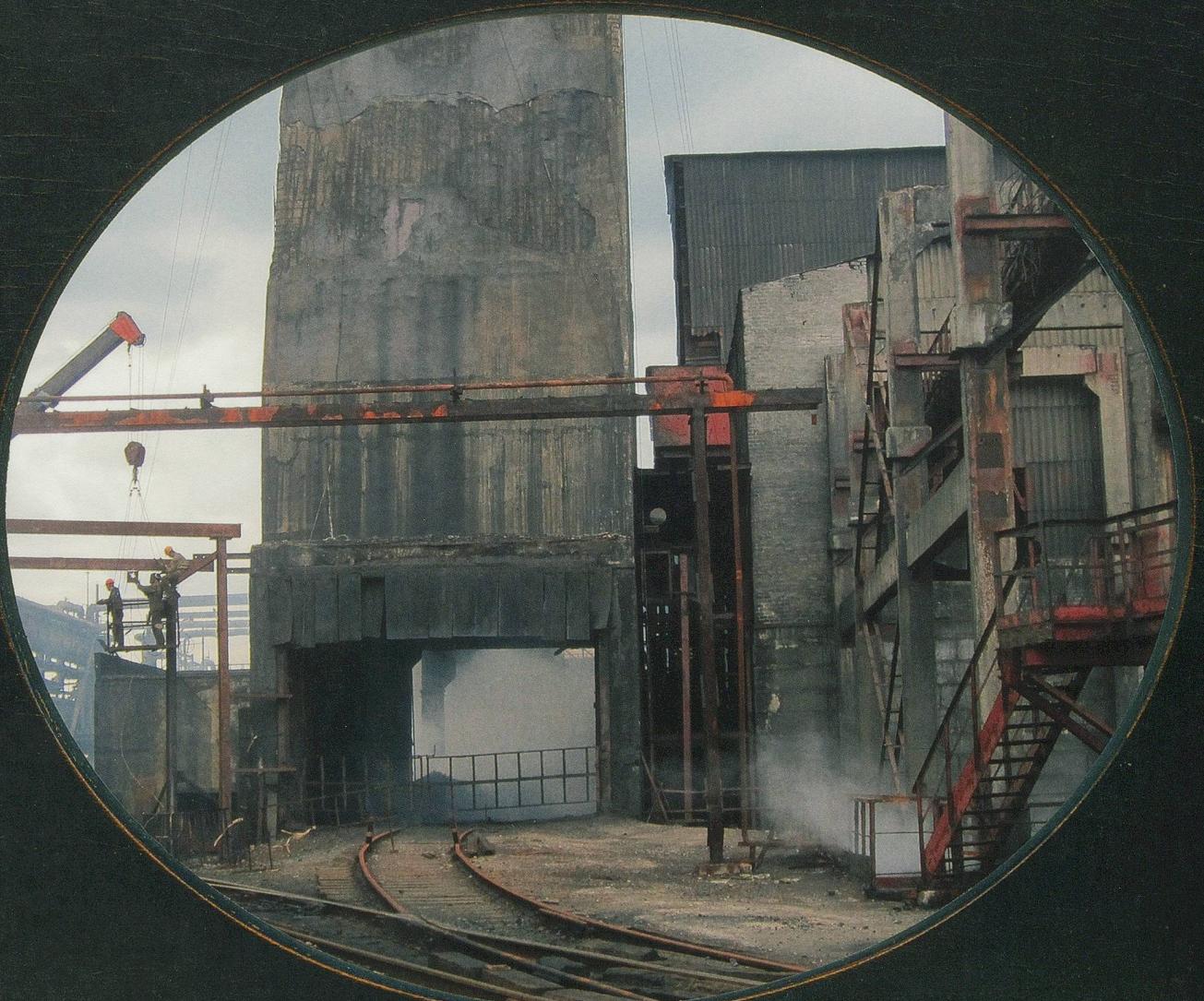




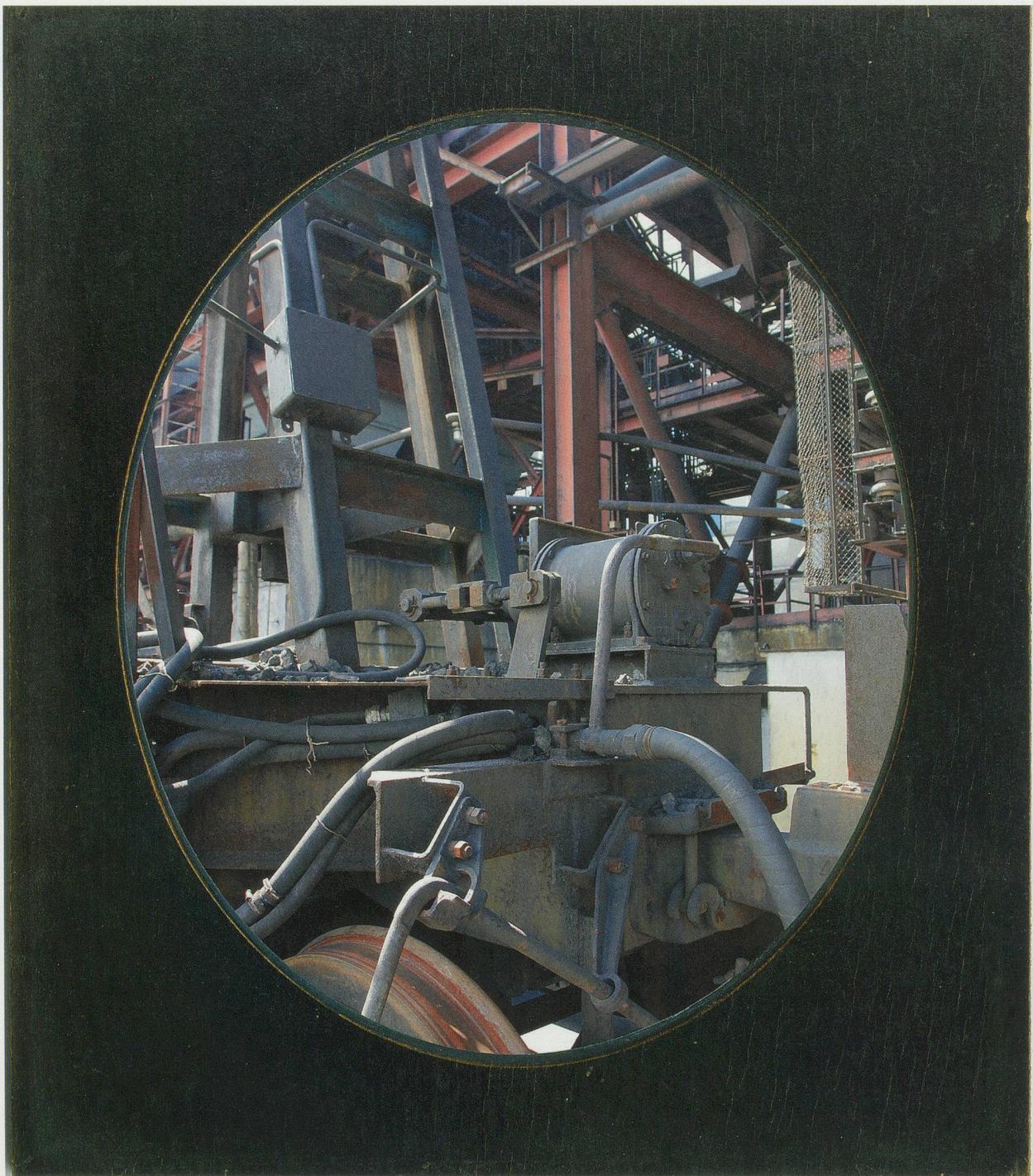


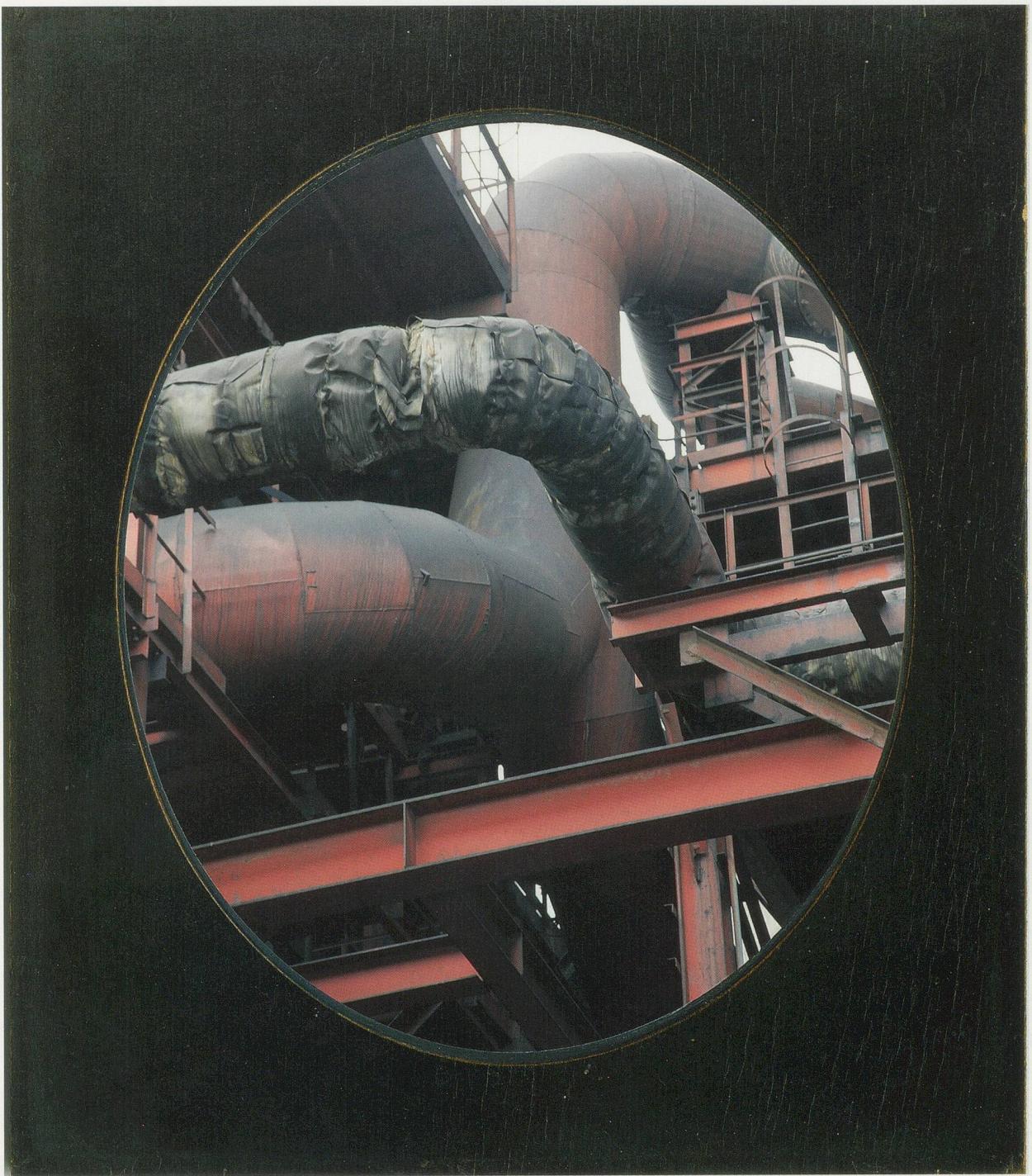


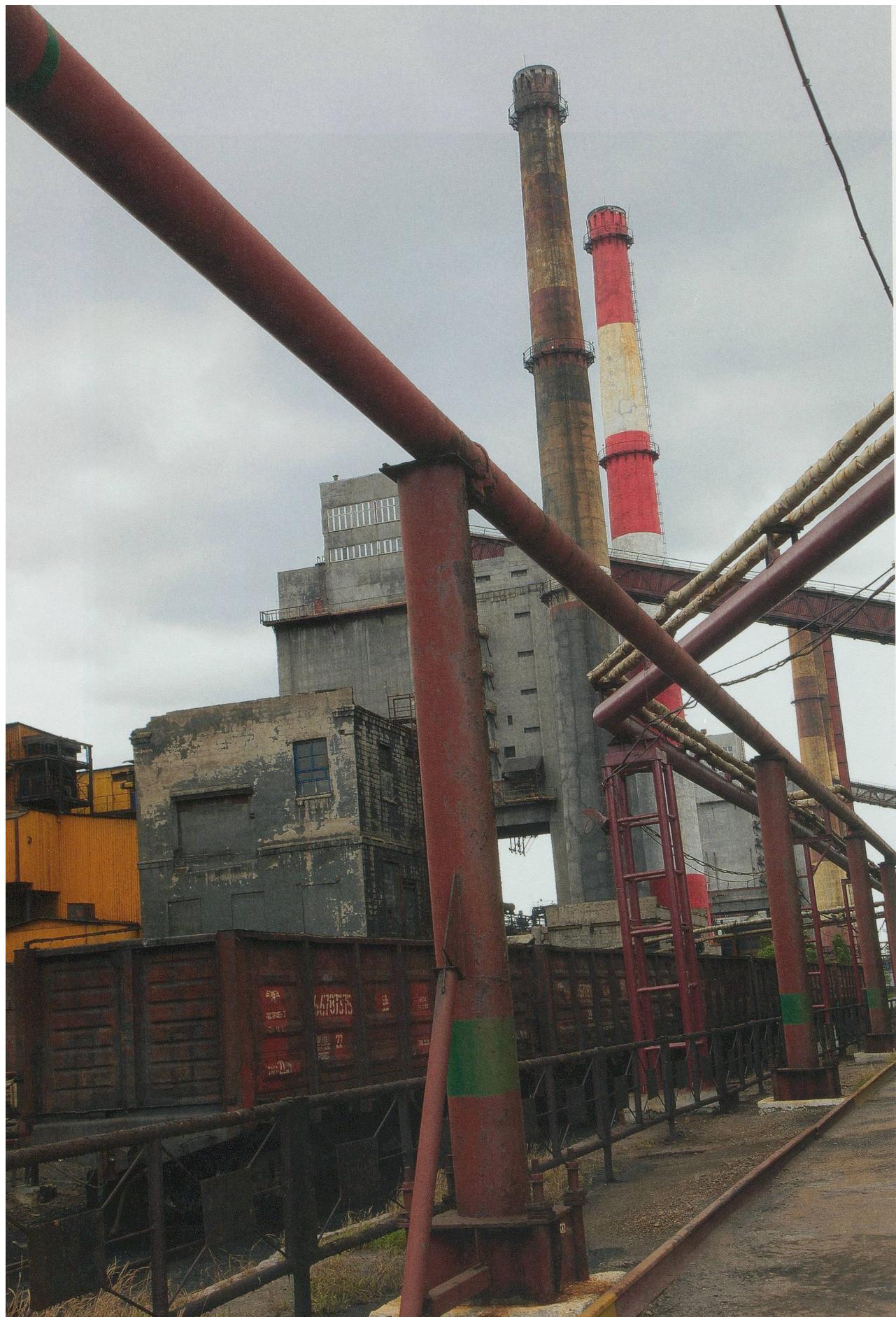












BORIS MIKHAILOV, PROMZONA, INSERT FOR PARKETT 90, 2012